

# Zwei „Philifanten“ für Tann

Markenzeichen von Künstler Phil Herold in Rathaus und Schule – Auch zwei Bilder als Dauerleihgabe

Von Till Frieling

**Tann.** „Wie Du siehst, dreht sich Dein ‚Philifant‘ schon“, begrüßt Bürgermeister Wolfgang Schmid den Künstler Phil Herold, als dieser gemeinsam mit seinem Assistenten ins Tanner Rathaus kommt. Die kleine graue Skulptur mit Rüssel und Kringelohren, die Schmid meint, bewegt sich auf einem kleinen Podest um die eigene Achse.

Sie ist das Markenzeichen des Künstlers, der seit seiner frühesten Kindheit mit spinaler Muskelatrophie Typ II lebt und im Rollstuhl sitzt. Obwohl er nur drei Finger bewegen kann, waren die knallbunten Werke des „Urvaters der digitalen Pop-Art“, wie er von manchen genannt wird, schon in Ausstellungen und Galerien rund um den Globus zu sehen – und jetzt auch in Tann, dem Heimatort von Herold.

„Hier in Tann sind meine Wurzeln“

Die Marktgemeinde gesellt sich damit zu Metropolen wie New York, Los Angeles und Berlin. Der kleine „Philifant“ mit Drehwurm ist dabei nicht die einzige von Herolds Kreationen, die hier zu finden ist. Seit Kurzem hängen auch zwei seiner Frühwerke, „The Philifant“ von 2001 und „Happy X-Mas“ von 2004, als Dauerleihgabe im Besprechungszimmer des Rathauses. Herold hat die Bilder für seine Heimatgemeinde selbst ausgewählt. Es seien zwei seiner ursprünglichsten Werke, sagt er. Dass sie jetzt in Tann zu sehen sind, bedeutet ihm viel. Über die Gemeinde sagt er selbst: „Hier sind, neben München, meine Wurzeln. Und ich denke, man sollte überall seine Spuren hinterlassen.“

Denn auch wenn er im internationalen Jetset unterwegs ist und sein Atelier in München hat, ist Herold immer noch im



**Künstler Phil Herold** mit Tanns Bürgermeister Wolfgang Schmid und seinem Markenzeichen, dem „Philifanten“.

– Foto: Frieling

Rottal zu Hause. Die Marktgemeinde Tann sei für ihn so etwas wie ein Ruhepol, sagt er. Dass es hier vielleicht ein wenig bodenständiger zugeht, als an seinen anderen Ausstellungsorten, ist für Herold zweitrangig. „Wichtig ist mir, dass die Bilder den Leuten eine Freude bereiten, es ist mir nicht wichtig, wo das passiert.“

Dass Herold seine Bilder als Spuren in Tann hinterlassen möchte, hat Wolfgang Schmid sofort begeistert. „Ich bin sehr stolz darauf, dass wir so einen namhaften Künstler in Tann haben und freue mich, dass wir ihm hier eine Plattform bieten können“, erklärt das Gemeindeoberhaupt. Von der Idee zur Umsetzung sei allerdings etwas

Zeit verfließen. Zwei Jahre hat Schmid die Wände im Besprechungszimmer für Herolds Bilder freigehalten, bis die Werke sicher hinter Glas aufgehängt werden konnten. Das Glas war eine Bedingung für die Dauerleihgabe gewesen – weil das Material hochempfindlich sei, erklärt Schmid.

Die Bilder sollen nicht die einzigen Spuren bleiben, die Herold in Tann hinterlässt. Der kleine „Philifant“ aus dem Rathaus soll einen wesentlich größeren Artgenossen bekommen – stolze 1,20 Meter soll der zweite Tanner „Philifant“ messen. Seinen Platz bekommt das charakteristische Rüsselstier an der Tanner Grund- und Mittelschu-

le, die gerade saniert wird und die Herold als Schüler selbst besucht hat.

Wer im Rathaus-Besprechungszimmer aus dem Fenster zwischen den beiden Pop-Art Bildern hindurchschaut, kann schon erahnen, wo das neue Kunstwerk stehen wird. „Wäre der Baum nicht da, könnte man den Standort fast sehen“, sagt Schmid und deutet in Richtung der Schule.

Der „Philifant“ ist Herolds Markenzeichen. Der Pop-Art Dickhäuter taucht immer wieder in seinen Werken auf, mal mehr, mal weniger gut versteckt. Wenn man Herold nach dieser Schöpfung fragt, sagt er, dass der „Philifant“ ihm einfach

Freude bereitet. „Es ist ein schönes und royales Wesen, das einfach Spaß macht. Der ‚Philifant‘ ist immer zu jeder Tat bereit.“

Bushalteshäuschen mit Schülern gestalten

Das er jetzt auch vor Herolds alter Schule auftaucht, scheint da nur passend. Die Pläne des Tanner Künstlers gehen aber weiter. Er möchte die Schüler im Kunstunterricht in die Gestaltung des „Philifanten“ mit einbeziehen und gleichzeitig mit ihnen das Bushalteshäuschen am Schulgebäude in Angriff nehmen. Dafür hat er sich die Unterstützung seines früheren Lehrherrn und Graffiti-künstlers „Zlep“ aus München gesichert. „Ich denke, das wird den Kindern Spaß machen“, ist sich Herold sicher.

Die bekommen auf diese Weise hochkarätige Kunstlehrer. Immerhin genießt Herold auf der internationalen Kunstbühne mittlerweile ein gewisses Maß an Bekanntheit. Herold zählt zu seinen Fans Musiker wie Keith Richards und Sting sowie Hollywoodschauspieler wie Leonardo DiCaprio. Ob die Schüler und auch die übrigen Tanner seinen Status als berühmter Künstler mit Verbindungen nach Hollywood kennen, scheint für Herold aber nebensächlich zu sein. „Ich weiß nicht, ob ich hier berühmt bin, das müssen mir die Tanner sagen. Aber ich denke, hier bin ich einfach der Phil“, sagt er und kichert dabei.

Mindestens einen Fan hat Herold in Tann aber definitiv: Bürgermeister Wolfgang Schmid. In seinem Amtszimmer hängt ein weiteres von Herolds Werken. Als Anhänger des FC Bayern hat er sich natürlich für ein Poster des Fußballclubs als Motiv entschieden. „Es ist natürlich nur eine Kopie, das Original hängt, glaube ich, beim früheren FC-Bayern-Funktionär Karl Hopfner.“